

# Beilage zu Nr. 114 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 22. November 1924.

## Sakurteil

Wille, 20. November. Das französische Militärgericht hat v. Nathusius des Diebstahls von Küchengeräten und eines Tafelservices im Werte von 5000 Francs mit sechs gegen eine Stimme schuldig gesprochen. Unter Verweigerung mildernder Umstände wurde der General zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Revisionsfrist läuft drei Tage. Die beiden anderen dem Gerichtshof gestellten Fragen über den Diebstahl von Pelzen, Kleidungsstücken, Teppichen und Seidenwaren wurden mit vier gegen drei Stimmen verneint.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 21. November.

\* Auf die in der hentigen Nummer enthaltene Bekanntmachung über Auswertung der Spareinlagen weisen wir besonders hin.

\* Aenderung der Militärversorgungsgebühren. Mit dem 1. November ist ein neues Ortsklassenverzeichnis in Kraft getreten. Die Ortsklasse E ist fortgefallen; sämtliche Orte der früheren Ortsklasse E sind in Ortsklasse D eingestuft. Einige Orte sind in C gekommen, unter anderen auch Kemberg. Der Ortszuschlag beträgt nunmehr 18%. Gleichzeitig ist mit Wirkung vom 1. November eine allgemeine Erhöhung der Militär- und Zusatzrenten um — 4% — eingetreten. Die neuen Bezüge kommen erstmalig am 29. November mit der Nachzahlung für November zur Auszahlung.

\* Die gesetzliche Regelung des Achtstundentages. Im Reichsarbeitsministerium wird an einem Gesetzentwurf gearbeitet, der die Regelung der achtstündigen Arbeitszeit entgeltlich festlegen soll. Der Inhalt des Entwurfs ist noch nicht definitiv festgestellt, weil sich das Reichsarbeitsministerium noch im Meinungsaustrausch mit den zahlreichen in Betracht kommenden Stellen befindet. Aus innen- und außenpolitischen

Gründen geht die Vollaendung des Entwurfs sehr langsam vor sich. In den Gemisnissen zählt zum Beispiel der Umstand, daß das genehmigte Protokoll der Berner Verhandlungen von Anfang September noch nicht eingetroffen ist.

\* Hagelversicherungen wurden bisher nur von Privatversicherungsgesellschaften übernommen. Dem vielfachen Wünschen der Landwirtschaft auf Einführung der Hagelversicherung durch die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten ist nunmehr entsprochen worden. Unter Mitwirkung der Städte-Feuer-Sozialität in Merseburg hat die Landesfeuer-Sozialität der Provinz Sachsen in Magdeburg eine Hagelversicherung eingerichtet. Damit ist den Landwirten in Stadt und Land Gelegenheit gegeben, ihre Ernten bei einem leistungsfähigen, öffentlichen Versicherungsunternehmen zu versichern. Die Versicherungsbedingungen sind äußerst günstig. Trotz der verhältnismäßig niedrigen Beiträge, die halbjährlich erhoben werden, gewährt die Anstalt bei mehrjährigen Versicherungen Rabatt; Sonder- rabatt erhalten die bei den Sozialitäten gegen Feuer Versicherungen. Polizei-Agenturgebühren, Postkosten, und Eintrittsgelder kommen nicht zur Erhebung. Hagelschäden werden nach Abschätzung durch Landwirte aus der Provinz voll ersetzt. Weitere Anstufungen werden in der Stadtschreiberei erteilt. In Anbetracht der schweren Unwetterchäden, von denen besonders in den letzten Jahren viele Gegenden betroffen wurden, ist allen Landwirten der Abschluß von Hagelversicherungen dringend anzuraten.

\* Regen und Polizeistunde. Eine „erlösende“ Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen im Widerspruch zu mehrfachen Urteilen anderer Gerichte. In einer Wirtshaus in Hannover waren noch Gäste anwesend, als die Polizeistunde schlug. Der Wirt gebot Feierabend. Inzwischen hatte ein heftiger Regen eingesetzt, der die Gäste veranlaßte, noch im Lokale zu weilen, da sie keine Schirme hatten. Da erschien plötzlich ein Schutzmann auf der Bildfläche. Er erstattete Anzeige gegen den Wirt. Das Amts- und Landgericht

verurteilte diesen, obwohl feststand, daß er nach der Polizeistunde nichts mehr verkauft hat. Das Reichsgericht sprach ihn indessen frei, indem es als erwiesen betrachtete, daß lediglich der Regen der Grund des längeren Verweilens war. Ein solcher Grund könne aber nichts Strafbares sein.

\* „I.N.R.I.“ das ist der Film der Menschlichkeit! Denn das Leben, das er in leidenschaftlicher Bewegtheit an uns vorüberziehen läßt, ist das Leben der Menschheit, wie Jesus Leben die Spiegelung von allem Erdenleib und allem Menschen-schicksal ist. Wer sich diesen einfachen, allen Menschen — den geistig Armen wie Reichen — gleich vertrauten und verständlichen Vorgängen hingibt, fühlt in seiner Seele einen Wiedererschein von dem Leben Jesu. Diese Gedankenwelt ist der Nährboden des „I.N.R.I.“-Wortes: Es will das Leben des Erlösers in seiner schlichten Größe zeigen und an diesem großen, einmaligen, weltumspannenden Leben, das Dasein eines einfachen Mannes aus dem Volke messen, der durch blutige Freveltat ein Erlöserwerk zu tun glaubte. Der schwindelnde Tischlergeselle Ferleitner — ein Anarchist — der einen einflußreichen Minister getötet hat, ist überzeugt, daß auch seine Tat der Menschheitserlösung dient. Aber indem er in der einsamen Mörderzelle vor seiner Hinrichtung das Leben Jesu geistig neu erlebt, erkennt er, daß allein geistige Größe und ein opferbereites Leben die Menschheit empor führen kann, und daß er, der sich mit frevelnder Hand an dem Leben eines Menschen vergriffen hat, nichts anderes als ein Mörder ist, der seine Strafe mit Reue und Ergebenheit hinzunehmen hat. Das will der „I.N.R.I.“-Film in einfachen, großen Bildern zeigen: Das Erlebnis dieses Christusdramas im Film — von der Geburt bis Golgatha — soll die Seele des Zuschauers auf ein großes Ziel richten, das allen Völkern, Menschen, Nationen gemeinsam ist: der Wille zur friedlichen Hilfsbereitschaft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Dieses gewaltige Filmwerk, das sich noch ganz besonders durch hervorragende Schau-

# Rahma

In Pfanne, Topf und Kuchenteig gehört nur  
Rahma buttergleich

Man verlange gratis die Kinderzeitung  
MARGARINE „Der kleine Coco“

# buttergleich





spieler, erstklassige Ausstattungen und Aufnahmen auszeichnet, gelangt am Totensonntag in den Schützenhaus-Lichtspielen zur Aufführung.

**Bad Schmiedeberg, 14. Nov.** Die vom Elternbeirat in Sachen unseres „Schulabbaus“ zu gestern Abend nach dem „Preussischen Adler“ einberufene öffentliche Versammlung war von etwa 60 Personen besucht, sie hätte also bei ihrer Bedeutung für die Allgemeinheit eigentlich stärker besucht sein müssen. Da man annahm, daß die städtischen Körperschaften nicht ablehnen würden, ihren Beschluß nochmals durchzugehen, wurde zum Schluß fast einstimmig folgende Entschliebung angenommen, die dem Magistrat sofort zugestellt werden soll: „Die am 13. November im „Preussischen Adler“ zu Bad Schmiedeberg versammelten Eltern und Bürger bitten den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung nach eingehender Aussprache, jeden Schulabbau (der gehobenen Klassen wie auch der 7stufigen Volksschulklassen) zu verhindern und ihre Beschlüsse dahin abzuändern, daß alle 11 Schulklassen beibehalten werden, da mit der Einziehung jeder Lehrerstelle ein Kulturabbau verbunden ist“.

**— Triebwagenverkehr von Breslau nach Belgern.** Den unablässigen Bemühungen unseres Eisenbahn-Verkehrsamtes ist es gelungen, in absehbarer Zeit moderne Triebwagen für die Strecken Breslau und Belgern zu erhalten. Diese Neuerung wird von der gesamten städtischen wie ländlichen Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden. Ist doch zu erwarten, daß die Verbindungen mit Dommitsch und Breslau, ebenso mit Belgern weit häufiger werden als jetzt der Fall ist. So soll auch spät abends sowohl nach Breslau wie auch nach Belgern ein Triebwagen laufen, so daß allen Anwärtern die Möglichkeit geboten wird, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen in Torgau zu besuchen und auf die denkbar bequemste Art nach Hause befördert zu werden. Der Schülerverkehr nach Belgern soll besonders berücksichtigt werden, indem eine Fahrgelegenheit etwa 1.30 geboten werden soll.

**Bismarnewitz, 16. November.** Gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr stiegen gestern vormittag Rauchwolken vom Dache der Elektro-Schmelze empor. Schon nach kurzer Zeit brannte die Dach-ventilation lichterloh. Die Freiwillige Feuerwehr Bismarnewitz, die alarmiert wurde, erschien ziemlich schnell und löschte diesen Brand. Außer der Ventilation, die vollständig abgebrannt ist, brannte auch ein Teil des Daches nieder. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß die Schmelzmasse in dem Ofen überkochte. Schon nach kurzer Zeit konnte der Brand gelöscht werden. Der Schaden für die Schmelze ist durch das Überfließen der Masse ziemlich hoch.

**Torgau, 17. Nov.** Ein Geschäftsmann in Falkenberg, dem im letzten Vierteljahr drei Fahrräder abhanden kamen, erzählt: „Vor einem Vierteljahr wurde mir von der Post weg, wo ich Geldeinzahlungen machte, das erste Rad gestohlen. Es war schon eine alte Karre; da ich noch Ersatz hatte, nahm ich den Verlust nicht traglich. Ich nahm das andere in Gebrauch, kaufte mir aber ein Patentschloß dazu. Sechs

Wochen später war das Rad mit Schloß weg. Der Dieb hatte die Kette abgeworfen, das Rad hinter ein wenig angehoben und so auf dem Vorderrad durch die Straße geschoben. Wohin es verschoben wurde, hat sich nicht aufgefällt. Ich kaufte nun ein gebrauchtes Rad. Um aber ganz sicher zu gehen, legte ich mir auch noch einen scharfen Hund, der treuer Wächter bei dem Rade war, zu. Er begleitete mich bei meinen geschäftlichen Ausfahrten und hielt getreulich Wache, wenn ich Besorgungen machte. Seit acht Tagen ist das Rad mit dem Hunde verschwunden. Der Dieb hat nicht nur das Rad sondern auch den Hund für Geldwert gehalten. Nun schaffe ich mir ein Rad mit Beiwagen und nehme als ständigen Begleiter und Aufpuffer meine Schwiegermutter mit. Vielleicht?“

**Eisenberg, 17. Nov. (Liebestragödie.)** Ein Reisender namens Pferdewälpler aus Düsseldorf hat sich in einem hiesigen „Fremdenhof“ durch Leuchtgas vergiftet. Dem ersten Teile des Dramas folgte noch ein zweiter. Als die benachrichtigte Geliebte des Toten aus Waiba hier eintraf, versuchte diese beim Anblick des Entsetzten im Beichenschanhauke des neuen Friedhofs sich die Schlagader mit einem Messer zu durchschneiden, sie wurde aber von ihrer begleitenden Freundin davon gehindert.

**Merseburg, 18. Nov. (Aus der Regierung.)** Regierungsdirektor Trümpelmann ist aus der Regierung ausgeschieden und nach Kiel verzogen. An seiner Stelle ist Regierungsdirektor Volkheim von der 2. Abteilung der Regierung in Breslau zum Abteilungsdirigenten der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen an der Regierung in Merseburg ernannt. Regierungsdirektor Volkheim war früher Seminardirektor in Droyßig, dann Regierungs- und Schulrat in Erfurt.

**Nordhausen, 18. Nov. (Eine mutige Tat.)** Durch die Geistesgegenwart der Gemeindegewerke von Buchholz wurde ein Unfall verhütet. Eine Kutsche der Domäne mit dem Damen hielt in der Körnerstraße. In Abwesenheit des Kutschers schenkte die Pserde vor einem Motorradfahrer und gingen durch. Die Schwester durchschlug die vordere Scheibe und es gelang ihr, die Zügel zu fassen und die Pserde in der Halleischen Straße zum Stehen zu bringen. Sie erlitt Verletzungen an den Händen.

**Hannover. (Der Haarman-Prozess am 4. Dezember.)** Die Verhandlungen gegen Haarman und Grans werden, wie der „Hannoversche Kurier“ meldet, am Donnerstag, den 4. Dezember, vor dem Schwurgericht in Hannover ihrem Anfang nehmen. Beide Angeklagte setzen der Verhandlung mit äußerlichem Gleichmut entgegen. In den Fällen, in denen Grans nach Haarman's Angaben der Anstifter zum Morde gewesen sein soll, handelt es sich um zwei von auswärts stammende junge Leute Adolf Hannappel aus Düsseldorf und Feik Wittig aus Cassel. Verdächtig der Anstifter ist Grans auch noch in weiteren Fällen. Die Verteidigung von Grans hat Rechtsanwalt Dr. Taenzer übernommen. Neben den beiden hiesigen Gerichtsärzten Geheimrat Brand und Medizinalrat Dr. Schacht sind als ärztliche Sachverständige

Geheimrat Schulze, Professor Lichte und Professor Feise aus Göttingen geladen.

**Cassel, 10. Nov. (Flüge unter der Fulda-Brücke.)** Der Flieger Ragenstein, der über die Stadt flog, wollte über die Fulda-Brücke fliegen, führte sich aber an dem Drahten und flog unter dem Brückenbogen hindurch, mit dem Rädern dicht über dem Wasser. . . Ein verwegenes Fliegerkunststückchen.

### Gingefandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Wenn man hört, daß Herr Stiebing die Bahnhofs-Wirtschaft eingezogen haben will, muß man sich sehr wundern, daß er seinerzeit die Wirtschaft auf der Haltestelle Reuden nicht eingehen ließ. Das sieht ja bald aus, als ob Reuden mehr Bedeutung hätte wie Kemberg. Nun ja: Kemberg hat ja auch die Bahn mit bezahlt, 100 000 Goldmark ist eine Kleinigkeit. Zum Danke dafür werden die Wünsche der Bürgerschaft, seit Herr Stiebing das Regiment führt, immer hinten gesetzt und wenn sie noch so berechtigt sind. Ein Bahnhof ohne Wirtschaft, wo findet man das? Was macht das für einen Eindruck auf die Fremden, die Kemberg immer mehr besuchen? Mehrere Wirtschaften sind ja in Kemberg schon eingegangen, vielleicht kann bei Gelegenheit noch eine geschlossen werden, aber gerade die Bahnhofs-Wirtschaft muß doch unbedingt erhalten bleiben. Und außerdem: Schwimmt denn die Bahn wirklich so im Gelde, das sie so ohne weiteres auf die Pachtentnahme verzichten kann?

Einer, der weder Bier trinkt noch Skat spielt.

### Landwirtschaftlicher Kalender Sachsen-Anhalt 1925.

Verlag: Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle/S., Kaiserstr. 7. Teil I Schreibkalender in Kunstlederband, Größe 10×15 cm. Teil II Handbuch in Halbleinen, Größe 15×24 cm, 500 Textseiten. Preis für beide Teile 4,50 Goldmark.

Der Kalender ist eingeteilt für die Provinz Sachsen und Anhalt zugeschnitten. Er ist ein Nachschlagewerk für jeden Landwirt, wie auch jeden Geschäftsmann, der mit der Landwirtschaft in Verbindung steht; ein Werk, wie es bisher noch nicht existierte. Jeder Besitzer kann aus diesem eine Fülle von Anregungen für seinen Wirtschafts- und Geschäftsbetrieb schöpfen. Weiter sind in dem Kalender sämtliche landwirtschaftlichen Organisationen der Provinz Sachsen und Anhalts (rund 6000) namentlich mit ihren Vorsitzenden aufgeführt. Sie sind für Fabriken und Handlungen landw. Maschinen und Bedarfsartikel von großem Werte; auch für Getreide- und Samenhandlungen, Baumschulen, Lehranstalten, Versicherungsgesellschaften, usw. Der Bezug des Kalenders kann nur wärmstens empfohlen werden.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.

